

SPRV

Den Meister zeigen

Die Kommunikationsbranche wurde als Folge von «Bologna» geflutet mit Weiterbildungsangeboten auf Fachhochschulebene. Unter Druck kamen dabei die eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen. SPRI-Direktor Markus Berger hat sich darüber mit Ursula Renold, der Direktorin des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie, unterhalten.

Text: Markus Berger / Claudine Heinz* Bild: SPRI

Im Jahr 12 nach Anschluss an den Bologna-Prozess gibt es ziemlich viel Ernüchterung über die Reformen und auch Missmut über den Wildwuchs im Bereich der Fachhochschul-Weiterbildungen. Wie beurteilen Sie die Situation?

Wir stellen fest, dass die Unzufriedenheit und der Leidensdruck gross sind. Sowohl im Parlament als auch in der Wirtschaft und auf Arbeitgeberseite rumort es kräftig. Daher wollen wir die bewährten eidgenössischen Prüfungen der höheren Berufsbildung nachhaltig stärken. Denn hier holt sich die Wirtschaft ausgewiesene Fach- und Führungskräfte, was ihr weltweit einen Vorteil verschafft.

Welche konkreten Schritte verfolgen Sie dazu?

Im Vordergrund steht die Zusammenarbeit mit der OECD, die mit Studien belegt, dass das Schweizer Berufsbildungsmodell eine echte Alternative darstellt. Die Schweiz ist Pilotland für die höhere Berufsbildung. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von «professional education». Das führt dazu, dass weltweit das Verständnis für unser System und auch für unsere Abschlüsse laufend zunimmt. Zudem engagieren wir uns für den Kopenhagen-Prozess, der die Durchlässigkeit für die höhere Berufsbildung bringt. Dazu wird bis Ende Jahr der «Nationale Qualifikationsrahmen (NQR)» definiert. Anschliessend sind alle Schweizer Abschlüsse, die in diesem NQR enthalten sind, europaweit vergleichbar mit Berufsabschlüssen, die im Ausland an der Uni gemacht werden.



Ursula Renold: Wie entwickelt sich die höhere Berufsbildung?

Was bringt denn diese Vergleichbarkeit?

Wichtig ist, dass für die Bewertung eines Abschlusses erstmals alles betrachtet wird, was man geleistet hat. Für höhere Fachprüfungen wird als Zulassungskriterium ja eine mehrjährige qualifizierte Praxis verlangt. Diese Kompetenz, die für die Wirtschaft so wichtige Berufserfahrung, muss darum im NQR abgebildet werden. Das führt dazu, dass ein eidgenössisches Diplom – wie etwa jenes der PR-Berater – im europäischen Qualifikationsrahmen auf die gleiche Stufe gesetzt werden kann wie ein universitärer Master. Diese Bewertung wird in einem sogenannten «Diploma Supplement» dargestellt und kann bei Bewerbungen beigelegt werden. Damit werden Schweizer Berufsabschlüsse auch im internationalen Arbeitsmarkt und in europäischen Bildungssystemen vergleichbar.

Das tönt ja gut. Aber wie lange müssen wir noch darauf warten?

Wir sind guter Dinge, dass wir den Prozess schon ab 2013 konkret für einzelne Berufe abschliessen können. Dabei haben Bran-

chen, die in einem internationalen Umfeld stehen, wie beispielsweise die Kommunikation, oberste Priorität. Da die Unzufriedenheit mit der aktuellen Situation gross ist, hoffen wir bei diesem politischen Prozess auf breite Unterstützung aus der Arbeitswelt – aber sicher ist man nie.

Ist der eidg. dipl. PR-Berater damit definitiv gerettet?

Ja und nein. Die Diplome erhalten dadurch (wieder) die Bedeutung und Stellung, die sie aufgrund ihrer anforderungsreichen Curricula auch verdienen. Und sie sind Ausdruck unserer erfolgreichen Schweizer KMU-Wirtschaft, die weltweit Innovationsführerin ist. Aber das alleine genügt noch nicht. Das Sozialprestige der Abschlüsse wird nur zunehmen, wenn die betroffenen Branchen sich selber dafür einsetzen. Es nützt nichts zu klagen, dass man zu wenig gut ausgebildete Profis habe, die man aufgrund ihrer Erfahrung auch an der Front einsetzen könne, wenn man selber nicht genug für deren Ausbildung und

Nächste Kurs- und Seminarstarts am SPRI

- Seminar Krisenkommunikation: 16. und 17. Mai 2011
 - Kamera-/Medientraining: 23. Mai 2011
 - Seminar 1x1 der Internetkommunikation: 20. und 21. Juni 2011
 - Seminar PR im Social Web: 28. Mai 2011
 - Seminar Storytelling: 30. Mai 2011
 - PR Beraterlehrgang (Vorbereitung eidg. Diplom): 25. August 2011 (nur alle 2 Jahre!)
 - CAS PR Redaktor/in: 23. Juni 2011 in Kooperation mit Schweizerischer Text Akademie)
 - CAS Führungs- und Beratungskompetenz in der PR: 26. August 2011
 - CAS Interne/HR Kommunikation: 1. September 2011
-

Abschlüsse tut. Ich sehe diesen Konflikt in verschiedenen Branchen: In Stellenausschreibungen werden Hochschulabsolventen gesucht. Gleichzeitig wird die fehlende Berufsqualifikation bemängelt. Genau die-

Ausbildung zum eidg. dipl. PR-Berater

Die aktuelle Klasse hat soeben ihre Ausbildung abgeschlossen und steckt nun in den eidgenössischen Prüfungen beziehungsweise im Endspurt ihrer Diplomarbeit. Am SPRI startet ab 25. August 2011 die nächste Durchführung dieses 18 Monate dauernden Lehrganges als Vorbereitung auf die eidgenössischen Prüfungen 2013. Dabei gibts wesentliche Neuerungen: Die Teilnehmer können neben dem SPRI-Zertifikat und dem eidgenössischen Diplom gleichzeitig auch das angesehene CIPR-Diplom erwerben. Dabei handelt es sich um das anspruchvollste/höchste PR-Diplom im angelsächsischen Raum. Das SPRI ist befähigt, als CIPR-Qualifications Center diese Prüfung durchzuführen. Zudem wird der Lehrgang erstmals parallel in der Deutsch- und Westschweiz geführt, mit Lehrgangsmodulen in entweder Deutsch oder Französisch. Weitere Informationen: www.spri.ch/pr-berater.html

ses Manko kann die höhere Berufsbildung ausgleichen. Ein eidgenössisches Diplom, international vergleichbar, sollte das wichtigste Selektionskriterium sein – und dafür kann nur jede Branche selber sorgen.

Was motiviert Sie persönlich, sich für die Berufsbildung einzusetzen?

Ich glaube von ganzem Herzen an dieses einmalige System. Wo sonst kann man schon all das erlernen, was man – gerade in der PR als erfolgreiche Beratungs- und Führungspersönlichkeit – benötigt? Das kann man nicht allein im Schulzimmer, dazu braucht es zwingend die Praxis! Ich glaube an die vielen Profis mit eidgenössischen Diplomen. Sie sind, so werden ja die höheren Fachprüfungen noch weitherum bezeichnet, «Meister» ihres Fachs. Ich will mich dafür einsetzen, dass die Branchen «den Meister» zeigen und stolz sind auf ihre Profis. Denn sie sind, und das finde ich ganz neckisch, im englischen Sinne des Wortes ja die echten «Master».

Werden Sie Mitglied von pr suisse!

pr suisse – der Schweizerische Public Relations Verband SPRV – zählt als Berufsverband mit sieben Regionalgesellschaften gegen 1800 Mitglieder. Die Dachorganisation – 1954 als Schweizerische Public Relations Gesellschaft SPRG gegründet – setzt sich für die Förderung der Public Relations sowie die Aus- und Weiterbildung in einem spezialisierten Tätigkeitsbereich ein. Die sieben Regionalgesellschaften fördern mittels branchenspezifischer Veranstaltungen den Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern. Werden auch Sie Mitglied in einer Regionalgesellschaft. Profitieren Sie von Events, Weiterbildungsveranstaltungen, Vergünstigungen und wertvollen Kontakten. Sie können sich als Mitglied in den Kategorien Berufsmittglied (hauptberuflich Tätige), Nicht-Berufsmittglied/PR-Interessierte (nebenberuflich Tätige oder an der PR-Branche Interessierte) oder Kollektiv- bzw. Firmenmitglied eintragen lassen. Geschäftsstelle pr suisse, Schweizer Haus der Public Relations Ankerstrasse 53, Postfach, 8026 Zürich Tel. 044 245 46 27, Fax. 044 299 40 44, E-Mail info@prsuisse.ch
